Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 55 (1948)

Heft: 6

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anders liegen die Verhältnisse bei Rohstoffen. Sowohl die Exporte von Roh- und Hechelhanf wie auch von Rohseide und Kunstfasern sind bisher noch nicht wieder auf dem früheren Niveau. Bei Hanf mag der Hauptgrund in der stark zurückgegangenen Produktion liegen, während sich die italienische Rohseidenerzeugung seit eineinhalb Jahren wegen des Verlustes der beiden wichtigsten Abnehmer, erst Deutschlands und dann der USA, in einer Absatzkrise befindet, aus der ein sicherer Ausweg noch nicht gefunden werden konnte. Die Ausfuhr von Kunstfasern dagegen betrug 1946 kaum ein Drittel des Vorkriegsdurchschnitts, da die Knappheit an Kohle und vor allem an Zellulose damals eine die Nachfrage befriedigende Produktion verhinderte. 1947 ließen diese Schwierigkeiten allmählich nach und auch die starken Inlandskäufe gingen zurück, so daß die Ausfuhr mit über 13 000 t schon wieder die Hälfte der früheren Menge erreichte. Beginnende scharfe internationale, vor allem britische und holländische Konkurrenz einerseits und hohe Preise bei teilweise geringerer Qualität anderseits lassen es fraglich erscheinen, ob in nächster Zeit die ehemaligen Exportziffern eingeholt werden können.

Bei Baumwolle und Wolle mußte Italien erst deren Ankunft aus Uebersee abwarten, bevor mit der Ausfuhr begonnen werden konnte. Auf dem Wege des Façongeschäftes wurden hier jedoch die Anfangsschierigkeiten in der Finanzierung der Rohstoffbezüge ziemlich rasch überbrückt. Die starken Auslandsaufträge spiegeln sich aber infolge der langen Produktionszyklen noch nicht in den Zahlen der Ausfuhr von 1946, welche bei Garnen und Geweben aus Wolle und Baumwolle nur etwa ein Viertel der Ausfuhr vor dem Kriege betrug. Erst im Jahre 1947 blieb der Export von Baumwollgarnen mit 17 300 t nur um weniges hinter 1938 (18 800 t) zurück, während die 4460 t ausgeführter Wollgarne mehr als das Doppelte der Menge von 1938 ausmachte. Ungünstiger gestaltete sich — vor allem wegen der Errichtung von Webereien in vielen ehemaligen Abnehmerländern der italienischen Textilindustrie — die Ausfuhr von Stoffen. Der Export von Baumwollgeweben belief sich auch 1947 nur auf ein Viertel, jener von Wollgeweben auf weniger als zwei Drittel der Vorkriegszeit.

Auch in der räumlichen Verteilung des italienischen Textilexportes haben sich bedeutsame Verschiebungen ergeben, worüber jedoch in einem nächsten Aufsatz berichtet werden soll.

Industrielle Nachrichten

Schweiz — Aus der Textilmaschinenindustrie. Einem ausführlichen Bericht der NZZ entnehmen wir folgenden Auszug:

Die Mitte Mai stattgefundene Generalversammlung der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon genehmigte die Anträge von Verwaltungsrat und Kontrollstelle. Die Dividende beträgt wieder 9%. Das Jahresergebnis gestattete auch eine weitere Dotierung der Personalfürsorgeinstitutionen in der beträchtlichen Gesamthöhe der vorjährigen Zuwendungen (2,15 Mill. Fr.), wodurch die versicherungstechnische Lage der Saurer-Stiftungen eine wünschenswerte Verbesserung erfuhr. Es ist, wie Generaldirektor Dubois betonte, ein starkes Anliegen der Geschäftsleitung, daß die Bestrebungen einsichtiger schweizerischer Wirtschaftskreise um eine Stabilisierung der Löhne und Preise erfolgreich sein werden, würden doch weitere Lohnsteigerungen die Möglichkeiten für den Absatz der Saurerprodukte immer schwieriger gestalten.

Die allgemeine Entwicklung der Textilmaschinenbranche, deren Erzeugnisse naturgemäß hauptsächlich für den Export bestimmt sind, war 1947 und auch seither eine recht befriedigende, obschon auch in diesem Erwerbszweig die Kundschaft nur bei ungewöhnlich langen Lieferfristen bedient werden kann. Das große Interesse, dem der Saurer-Stoffwebstuhl Typ 100 W im In- und Ausland begegnet, hat die Leitung veranlaßt, eine weitere Konstruktion für schwere Stoffe auf den Markt zu bringen. Der neue Stoffwebstuhl Typ 200 W wurde erstmals an der diesjährigen Mustermesse in Basel im Betrieb vorgezeigt, und hat bereits zu erfreulichen Bestellungen geführt, so daß das Unternehmen sich auf diesem Tätigkeitsgebiet auf gewisse Erweiterungen einzustellen gedenkt. Der andauernde Mangel an qualifizierten Arbeitskräften in der Schweiz erschwert immer noch in außerordentlichem Maße die Produktion den vorhandenen Absatzmöglichkeiten anzupassen und den Wünschen der Kundschaft hinsichtlich der Liefertermine zu entsprechen.

Der allgemeine Geschäftsgang der AG Saurer in den verflossenen vier Monaten 1948 war befriedigend, so daß falls nicht besondere Ereignisse eintreten, auch das Jahr 1948 für das Unternehmen nicht ungünstig ausfallen dürfte.

Deutschland — Die Zahl der Textilbetriebe in der französischen Zone. Die „Textil-Mitteilungen", Zeitschrift für die gesamte Spinnstoffwirtschaft, Düsseldorf, brachte Mitte Mai einen Ueberblick über den Umfang und die regionale Verteilung der Textilindustrie in der französischen Zone. Danach bestanden Ende Februar 1948 innerhalb der Zone 837 Betriebe der Textilindustrie, einschließlich Bekleidungsindustrie. Diese Betriebe beschäftigten insgesamt 57 932 Arbeitskräfte; davon waren 49 816 Lohn- und 8116 Gehalts-Empfänger.

Von den 837 Betrieben befindet sich weitaus die Mehrzahl, nämlich 534 in Südwürttemberg-Hohenzollern. Aber diese zahlreichen Betriebe haben nur knapp die Hälfte der Arbeitskräfte in der Textilwirtschaft der Zone, nämlich 28 230. Es handelt sich also in Württemberg vorwiegend um Kleinbetriebe. Das ergibt sich auch aus der durchschnittlichen Belegschaft je Betrieb, welche in Württemberg 63 Arbeitskräfte, in Baden dagegen beinahe das Doppelte, nämlich 116 Arbeitskräfte und in Rheinland-Pfalz 70 Arbeitskräfte beträgt.

Die Schwerpunkte der Textilindustrie der Zone liegen vor allem im Wiesental in Südbaden, wo zahlreiche Spinnereien und Webereien zu Hause sind, mit einem durchschnittlichen Belegschaftsstand von 161 Arbeitskräften. In Südwürttemberg sind vor allem die Wirkereien mit 280 Betrieben konzentriert, die allerdings nur eine durchschnittliche Belegschaftsstärke von 38 Arbeitskräften haben. Verhältnismäßig schwach, sowohl was die Zahl der Betriebe als auch die Gesamtheit der Belegschaft angeht, ist die Textilindustrie in Rheinland-Pfalz vertreten. Besonders leistungsfähige Betriebe besitzt die Textilausrüstung in Südbaden, während dieser Industriezweig in den beiden andern Ländern der Zone nur mit verhältnismäßig recht kleinen Betrieben vertreten ist. Diese Ausrüstungsbetriebe sind zusammen mit anderen Textilbetrieben in unserer Zusammenstellung in der Position „Sonstige Textilbetriebe" enthalten. Ueber die Anzahl der Betriebe in den verschiedenen Stufen unseres Wirtschaftszweiges, die Zahl ihrer Beschäftigten und die Durchschnittszahl der Beschäftigten je Betrieb gibt die nachstehende Uebersicht Auskunft:

Februar	Zone	Baden	Württemberg	Rheinland-Pf.
Spinnereien, Webereien				
Betriebe	246	98	119	29
Arbeitskräfte	32 269	15 735	11 851	4 683
je Betrieb	131	161	99	161
Wirkereien, Betriebe	303	10	280	13
Arbeitskräfte	12 267	818	10 626	823
je Betrieb	40	82	38	63
Bekleidungsindustrie				
Betriebe	189	48	87	54
Arbeitskräfte	8 408	1 617	4 243	2 548
je Betrieb	44	34	49	47
Sonstige Textilbetriebe	99	27	48	24
Arbeitskräfte	4 988	3 089	1 510	389
je Betrieb	50	114	31	16
insgesamt, Betriebe	837	183	534	120
Arbeitskräfte	57 932	21 259	28 230	8 443
je Betrieb	69	116	53	70
davon Arbeiter	49 816	18 066	24 293	7 457
Angestellte	8 116	3 193	3 937	986

Die Betriebe der Textilindustrie der Zone hatten im Monat Februar 48 (4 Arbeitswochen) eine Produktion, deren Rohwert von ihnen auf insgesamt 22,17 Mill. RM geschätzt wurde. Davon entfallen 8,89 Mill. auf die Textilindustrie Badens, 10,08 Mill. auf diejenige Württembergs und 3,2 Mill. auf diejenige von Rheinland-Pfalz.

Frankreich — Die Wollindustrie. Wie vor dem Kriege ist Frankreich gegenwärtig ein bedeutender Wollkäufer. Im Jahre 1938 bezifferte sich die Rohwollerzeugung auf 20 000 und die Einfuhr auf 120 000 Tonnen, wovon 113 000 aus dem Auslande und 7000 Tonnen aus den eigenen Besitzungen stammten. Frankreich verbraucht 10 bis 20 Prozent der Weltrohwollproduktion, erzeugt jedoch nur 2—3% derselben.

Vor dem Kriege beschäftigte die Wollindustrie ungefähr 1800 Betriebe mit 130 000 Arbeitern und Angestellten und erzielte einen Umsatz von 12 Milliarden (Vorkriegs-) Francs. Im Weltverbrauch von Rohbaumwolle sowie in der Welterzeugung von Kammzügen und Kämmlingen stand Frankreich an dritter Stelle, und in der Welterzeugung von Streichgarn an vierter.

Gegenwärtig steht die Wollindustrie drei Problemen gegenüber: Rohstoffbeschaffung, größtmögliche Steigerung der Erzeugung sowie der Ausfuhr, jedoch ohne allzu starke Beeinträchtigung des Inlandbedarfes.

Frankreichs Hauptbezugsquelle für Rohwolle ist Australien; es importiert jedoch auch aus Argentinien, Südafrika, Neuseeland, sowie einigen südamerikanischen und levantinischen Ländern. 1946 wurden über 200 000 Tonnen eingeführt, also bedeutend mehr als im Jahre 1938. Die Auffüllung der durch den Krieg erschöpften Reserven ist damit auf gutem Wege. Die Erzeugung machte übrigens bemerkenswerte Fortschritte, und ist in einigen Branchen höher als vor dem Kriege. Die gesamte Wollwarenerzeugung — etwa 90% der Vorkriegsziffer — ist jedoch noch nicht hinreichend, um den inländischen Bedarf gänzlich zu decken. Dieser wird auf ungefähr 110 000 Tonnen (plus 33 000 Tonnen für Vorräte) geschätzt.

Es muß auch Rücksicht auf die Ausfuhr genommen werden, obwohl sie im allgemeinen niedriger ist als vor dem Kriege.

Ein schwieriges Problem ist der Mangel an geübten Arbeitern, der gegenwärtig auf ungefähr 20 000 Personen geschätzt wird.

Im Ausland, namentlich in Großbritannien, ist man der Ansicht, daß die französische Wollindustrie günstige Zukunftsaussichten hat und mit Rücksicht auf den zeitlichen Ausfall der deutschen und japanischen Konkurrenz nunmehr mit 25% an der Welterzeugung beteiligt ist. Sie dürfte daher an absehbarer Zeit fähig sein, nicht nur den Inlandbedarf und ihre traditionelle Kundschaft in der Schweiz, England, Argentinien und Kanada zu beliefern, sondern auch neue Absatzgebiete zu finden, wie zum Beispiel Amerika. F. M.

Italien — Aus dem Rechenschaftsbericht der SNIA VISCOSA. Am 30. April hat in Mailand die Generalversammlung der SNIA VISCOSA stattgefunden, an welcher der Vorsitzende Cav. de Lav., Herr Franco Marinotti, vor allem den Stand der Weltindustrie für Kunstfasern im Jahre 1947 erläuterte. Dieser Stand ist gekennzeichnet durch das stete Anwachsen der Erzeugung und durch die Verschlechterung der Wechselbeziehungen im internationalen Warenaustausch. Während des Jahres 1947 ist die Weltproduktion der Kunstfasern von insgesamt 761 Millionen kg im Jahre 1946 auf 889 Millionen kg (580 Mill. kg Kunstseide und 309 Mill. kg Zellwolle) gestiegen. Dazu wird bemerkt, daß die Zellwollfasernindustrie, wenn gegenwärtig auch noch niedriger als während der Vorkriegszeit, doch überall im Steigen begriffen ist. Die italienische Produktion betrug im letzten Jahre 81 300 000 kg, und zwar rund 53 Millionen kg Kunstseide und 28,3 Millionen kg Zellwolle, während die Gesamtproduktion im Vorjahre 47 Millionen kg erreichte.

Im Jahre 1947 betrug der Weltexport von Kunstseide zirka 45 Mill. kg gegenüber 60 Mill. kg im Jahre 1938. Der Export der Zellwolle dagegen belief sich auf 32 Mill. kg gegenüber 27 kg des Jahres 1938. Auch auf Grund dieser Angaben kann festgestellt werden, daß die Zellwolle eine immer größere Bedeutung in der Welttextilwirtschaft gewinnt.

Während des Jahres 1947 nahm auf dem Welttextilsektor der Industrialisierungsprozeß seinen Fortgang, welcher zur Vergrößerung der bereits bestehenden Anlagen und zur Schaffung neuer Industriekomplexe führte, und dies nicht nur in der Webereibranche, was die Ausfuhr der italienischen Garne gefördert hätte, sondern auch auf jenem der Kunstfasernproduktion selbst. Außerdem mußte die Weltindustrie noch dem Problem der Zelluloseversorgung entgegentreten, aus welchem Grunde sich die allgemeine Aufmerksamkeit, dem Beispiele der Realisierungen der SNIA VISCOSA auf dem Felde der Erzeugung der Edelzellulose folgend, auch den Pflanzen mit kurzem Wachstumszyklus zuwendet.

In der ersten Hälfte des Jahres 1947 hatten die Verkäufe noch einen eher lebhaften Gang; in der zweiten Hälfte jedoch machten sich die Rückgänge in den Verkäufen immer mehr bemerkbar. Demzufolge mußte die Produktion eingeschränkt werden, um nicht die Lager mit erheblichen Vorräten zu hohen Erstehungskosten zu belasten. Was den Export betrifft, hat das neue Valutaregime zumindest bisher nicht die Resultate gezeitigt, welche infolge der aufgehobenen Umwechslungsmöglichkeit zwischen englischem Pfund und Dollar erwartet werden konnten.

In diese nicht günstige Konjunktur ist das lebenswichtige Problem der Remodernisierung der Industrieanlagen einzuschalten, welchem mutig entgegengetreten werden muß. Die Einrichtungen sind in steter technischer Entwicklung begriffen, und die SNIA hat auf einem beschränkten Sektor grundsätzlich revolutionäre Ideen in der vollständigen Erneuerung angewendet, um die Vorzüge, die den Fasern vom Gebrauch modernster Maschinen zugute kommen können, zu kontrollieren.

Das Jahresergebnis schließt mit einem Nettogewinn von Lire 781 804 918 (im Vorjahre 669 649 372 Lire). Die Dividende wurde mit L. 200 je Aktie von L. 1200 festgesetzt. Schließlich wurde der vorgeschlagenen Kapitalserhöhung von Lire 4 200 000 auf Lire 8 400 000 einhellig zugestimmt.

Oesterreich — Erstellung einer modernen Spinnerei. (Korr.) In Wiener-Neustadt wird zur Zeit die 1943 durch Luftangriffe zerstörte Feinspinnerei neu errichtet. Die

Neukonstruktion wird als Feinstspinnerei zur Verarbeitung von ägyptischer Baumwolle und feintitriger Zellwolle eingerichtet. Die Fabrikation erfolgt in einem einzigen Saal mit einer Fläche von 16 000 m², der fensterlos ist, künstlich beleuchtet und mit Klimaanlagen versehen wird. Aus dem alten Werk hatten einige Maschinen gerettet werden können, die im Rahmen eines Notbetriebes arbeiteten. Sie werden jetzt durch moderne amerikanische Maschinen ergänzt. Bekanntlich ist kanadisches Kapital an der Gesellschaft stark beteiligt.

Der gesamte Maschinenpark soll 30 000 Spinnspindeln und 20 000 Zwirn- und Cordspindeln umfassen. Die Leistungsmöglichkeit wird mit 1½ Mill. kg Garne und Cord jährlich angegeben. Davon sind zwischen 50 und 60% für den Export vorgesehen. Bis jetzt ist der Neubau soweit vorgeschritten, daß mit der Fertigstellung noch im Laufe dieses Jahres gerechnet werden darf. Die Vollproduktion wird aber erst 1950 erreicht sein. Mit der Inbetriebsetzung dieses Werkes wird Oesterreich die einzige Feinspinnerei erhalten, die in jeder Hinsicht die letzten Errungenschaften des technischen Fortschritts verkörpert. Durch die Aufnahme der Corderzeugung ergeben sich bedeutende Devisenersparnisse, da Cord bisher eingeführt werden mußte. Als Abnehmer kommen in der Hauptsache die Kabel- und Elektroindustrie, die Reifen- und Kautschukindustrie, sowie die Strumpffabrikation, die Fein- und Modeweberei in Frage. Der Absatz erscheint selbst nach Deckung des gegenwärtigen Nachholbedarfs als gesichert.

Rußland — Die Textilindustrie in der Sowjetunion. Nach den neuesten Meldungen aus London lassen die Wiederaufbauarbeiten der Textilindustrie in der Sowjetunion und den von ihr besetzten Gebieten beträchtliche Fortschritte erkennen.

Für Ende 1947 war geplant, daß 1 250 000 Spindeln und 20 500 Webstühle ihren Betrieb aufnehmen, damit im ersten Quartal 1948 das Vorkriegsniveau der Textilproduktion wieder erreicht werden könne. 23 große Textilunternehmen wurden im vergangenen Jahr mit neuen Maschinenanlagen ausgestattet, darunter eine große Seidenweberei in Kiew, eine Fabrik zur Herstellung von Glasfasern, in Talinn (Estland) — der größten in der Sowjetunion — und eine Baumwollweberei in Kansk (Sibirien). Weiter wurde mit dem Bau von sieben neuen Textilfabriken begonnen, während der Wiederaufbau der alten Fabriken fortgesetzt wird. In Bjelorußland sind alle Flachsspinnereien und -webereien wieder in Betrieb, während in Krasnojarsk (Sibirien) neue Fabriken errichtet werden. Im vergangenen Jahr wurden hiefür bereits 20 Mill. Rubel ausgeworfen. Die Textilfabriksfläche umfaßt 22 000 m², die ihr angeschlossene chemische Abteilung 8000 m².

Ein interessanter Wesenszug in der Entwicklung der sowjetischen Textilindustrie nach dem Krieg ist die Verlegung von Baumwollwebereien in die Anbaugebiete, hauptsächlich nach Usbekistan, dem Hauptanbaugebiet für Baumwolle, von wo bis vor zwei Jahren die dort geerntete Baumwolle 5000 km weit zur Weiterverarbeitung transportiert werden mußte. Weitere baumwollverarbeitende Fabriken werden derzeit in Zentralasien gebaut. Der neue Fünfjahrplan sieht die Intensivierung von vier Milliarden Rubel allein in Usbekistan vor, die zum Bau von Kraftwerken, der Erschließung der Mineralvorkommen und der Entwicklung der Landwirtschaft dienen sollen.

Hand in Hand mit der Erweiterung der Textilfabriken geht eine Produktionssteigerung bei den Textilmaschinen, besonders von Webstühlen und neuen leistungsfähigeren Maschinen. Allein mit der Verwendung von Maschinen neuer Typen konnte die Textilproduktion um 20% gesteigert werden. So sollen z. B. die Karl-Marx-Werke in Leningrad einen neuen Webstuhl zur Erzeugung von Baumwollstoffen entwickelt haben, mit dem eine 20-prozentige Produktionssteigerung erzielt werden konnte. In dieses Gebiet fällt auch die Herstellung einer neuen Baumwollentkörnungsmaschine, deren Kapazität sechsmal größer sein soll als die der bisher verwendeten Modelle.

Die Wirkwarenindustrie wurde wieder vollkommen aufgebaut, so z. B. in Witebsk, Kiew, Nikolajew, Odessa, Czernowicz und Leningrad. Verschiedene Strumpffabriken haben kürzlich die Produktion von Strümpfen aus einem Gemisch von Baumwolle und synthetischer Seide — „Kapron" genannt — aufgenommen.

Rohstoffe

Italienische Seide - heute und morgen

Seit einigen Wochen ist die italienische Seidenkampagne in vollem Gange. Laub von Maulbeerbäumen ist in überreichlichen Mengen vorhanden, und die feuchte Witterung dieses Frühjahrs soll bisher auch keine erheblichen Schäden oder Krankheiten unter den Raupen hervorgerufen haben. Die Voraussetzungen für eine gute oder wenigstens mittlere Ernte wären also gegeben, wenn die italienischen Bauern und Züchter nicht zu einem Großteil vor den gegenwärtig bestehenden wirtschaftlichen, und zwar insbesondere Absatzschwierigkeiten kapituliert hätten. So aber wird die dieses Jahr zur Aufzucht gebrachte Eiermenge nur auf etwa ein gutes Drittel der vorjährigen geschätzt. In verschiedenen Provinzen wurde die Seidenraupenzucht fast völlig aufgegeben, in anderen ist sie auf einen Bruchteil früherer Zeiten zurückgegangen. Am besten hat die Gegend von Udine und Treviso der allgemein sich breit machenden Mutlosigkeit standgehalten. So wird die heurige Ernte bloß auf sieben bis acht Millionen Kilogramm gegen 23 Millionen 1947 und 50 bis 60 Millionen kg in den besten Jahren geschätzt.

Die Gründe, welche zu diesem geradezu katastrophalen Rückgang geführt haben, sind verschieden. Vor allem sind sie aber in dem Mißverhältnis zwischen Produktionskosten und dem derzeitigen Coconspreis zu suchen. Zwar wurde der Preis, zu dem die Eier an die Züchter abgegeben werden, unverändert gehalten, und er bewegt sich je nach Rasse zwischen 1250 und 1400 Lire je Unze, wozu dann noch die Spesen für die Inkubation usw. kommen. Jedoch werden 150 Lire je Kilo frischer Cocons von den Züchtern für nicht mehr genügend remunerativ angesehen, besonders in jenen Landstrichen, welche infolge fortschreitender Industrialisierung einen höheren Lebensstandard als rein agrarische Bezirke erreicht haben. Daraus ist vor allem der seit langem bemerkbare Rückgang der Raupenzucht in den traditionellen lombardischen Provinzen zu erklären.

Die Gefahr, welche der italienischen Seidenindustrie aus den niedrigen Coconspreisen drohte, war rechtzeitig erkannt worden, und die Regierung hatte eine staatliche Subvention in der Höhe von 2,5 Milliarden Lire noch für die Ernte 1947 zugesagt. Jeder Züchter sollte demnach für noch unverkaufte Cocons und für solche, welche er zu einem Preise von weniger als 150 L abgegeben hatte, einen Beitrag von 100 L je kg Frischcocons plus 40 L je kg Erfassungs-, Trocknungs- und Lagerungsspesenbeihilfe erhalten. Wenn er jedoch mehr als 250 L erzielt hatte, sollte dieser Betrag dem „filandiere" zukommen, während im Falle eines dazwischen liegenden Verkaufs-Preises eine Aufteilung zwischen Erzeuger und Industriellem stattfinden sollte. Diese Regelung sollte für Verkaufspreise von gelber Rohseide, Basistiter 20/22, bis zu 4200 L je kg gelten, während Ueberpreise zwischen Produzenten, Grègenspinner und Fiskus aufgeteilt werden